

ANTWORT

auf die

Kleine Anfrage Nr. 7/06

Fragesteller: BAbg. Dr. Wolf, Jens

Betr.: Seniorenplan für Hamburg-Nord (KA 07/06)

Zu 1:

Das Bezirksamt hält die Erstellung eines Seniorenplanes für sinnvoll. Es verfügt allerdings nicht über die hierfür notwendigen Ressourcen.

Anhand des Bezirklichen Altenplans aus dem Jahr 1978 wurde im Ausschuss für Gesundheit und Soziales allerdings auch deutlich gemacht, dass mit der Erarbeitung eines Seniorenplanes ein erheblicher Arbeits- und Zeitaufwand entsteht. Einen Bezirksaltenreferenten, so wie er damals dem Bezirksamt zur Verfügung stand, gibt es nicht mehr.

Es wurde eine Federführung festgelegt und vereinbart, unter den bestehenden Rahmenbedingungen einer Haushaltskonsolidierung weitere Maßnahmen zu entwickeln (siehe auch zu 3.).

Zu 2:

Das Bezirksamt war mit dem Seniorenbeirat im Rahmen verschiedener Ausschussberatungen und in mehreren Gesprächen mit der Bezirksamtsleitung im Dialog.

Zu 3:

Ja.

Es wurde eine Bestandsanalyse des Seniorenangebots im Bezirk Hamburg-Nord mit Unterstützung einer ABM-Kraft begonnen. Des Weiteren konnte im Jahr 2004 eine so genannte Fokusgruppendifkussion zur Nutzung von Seniorentreffs im Bezirk Hamburg-Nord mit Unterstützung der Universität Hamburg durchgeführt werden (Ergebnisse wurden im GeSoA vorgestellt). In diesem Zusammenhang wurde auch eine Analyse der Anteile von älteren Menschen mit Migrationshintergrund und deren Verteilung im Bezirk im Hinblick auf die Ausrichtung von Seniorentreffs durchgeführt (bereits im GeSoA vorgestellt).

Einzelne, in sich abgeschlossene Maßnahmen in Form von Veröffentlichungen wurden und werden erarbeitet.

- Eine Broschüre des bezirklichen Seniorenbeirats "Rollstuhlgerechte Praxen in Hamburg-Nord" - in enger Kooperation mit dem Bezirksamt
- Einer Broschüre: "Freizeit- und Kontaktmöglichkeiten für Senioren in Hamburg-Nord" im Druck
- Ein Wegweiser "Aktive Senioren im Bezirk Hamburg-Nord" in Vorbereitung.

Zu 4:

a). Derzeit gibt es keinen aktiven Kontakt zu Hochschulen bzw. anderen Bildungseinrichtungen hinsichtlich einer Kooperation zur Erstellung eines bezirklichen Seniorenplans. Dies liegt daran, dass das Bezirksamt nach Gesprächen mit Experten aus dem Institut für Medizinsoziologie des UKE unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Ressourcen zum Entschluss kam, keinen in sich abgeschlossenen Altenplan zu erstellen, der bereits nach seinem Druck in Einzelteilen veraltet wäre, sondern einzelne Module, die jeweils schnell aktualisiert werden können, zu erarbeiten (s. zu 3.). In Einzelfällen, um Ideen für die Neuausrichtung der Pflegekonferenz zu erhalten, bestehen nach wie vor enge Kontakte, insbesondere zum Institut für Medizinsoziologie.

b.) Das Bezirksamt erhielt kürzlich von der BSG die "Rahmenplanung für die pflegerische Versorgung bis 2010". Eine Auswertung hinsichtlich der Bezüge zu den Modulen des Seniorenplans konnte noch nicht vorgenommen werden.

Frommann